

ZEIT DER DÜRRE?



- >> Das Land Tirol und der Blick über den Tellerrand <> Österreichs Verpflichtungen <<
- >> Entwicklungstagung Linz <> Erlebnis solidarisches Handeln <> Die Teribes <<
- >> Rückschau: Filmwoche Landeck und Lesung mit Tarek Eltayeb <<
- >> Politik der Eigenständigkeit (Rezension) <> Termine <<

Liebe LeserInnen !

2005 war wieder ein Jahr intensiver entwicklungspolitischer Tätigkeit. In Zusammenarbeit mit Partnern und Partnerinnen aus dem Süden und dem Norden machten wir Themen öffentlich, die uns zwar alle angehen, die jedoch nicht ohne weiteres in den Blickpunkt der Allgemeinheit gelangen. Benachteiligten Menschen eine Stimme zu geben ist unsere Aufgabe und dabei ist die Akzeptanz für unsere Anliegen von grundlegender Bedeutung. In diesem Sinne bedanken wir uns für Unterstützung und Wertschätzung. Die Qualität der Arbeit von „Südwind“ wird uns oft bestätigt. Um diese zu gewährleisten, braucht es gut ausgebildete und engagierte MitarbeiterInnen und eine funktionierende Infrastruktur. Was den Erhalt unserer doch eher bescheidenen Räume und deren Ausstattung betrifft, so mache ich mir Sorgen. Denn alle Jahre wieder kommt die Zeit der Subventionsansuchen und wie es scheint, kommen kältere Zeiten auf uns zu. Doch wir geben nicht auf! Wir werden weiterhin Lobbying für eine gerechtere Welt bei Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft betreiben, zur Fortführung unserer Informations-, Bildungs- und Kampagnenarbeit zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in marginalisierten Weltregionen. Wir treten für die Existenzberechtigung aller und für eine Entwicklung aller in der einen Welt ein, damit eine andere Welt möglich wird.

Heidi Unterhofer

Das Land Tirol und der „Blick über den Tellerrand“

Eine heftige Überraschung hielt der Herbst für Südwind Tirol bereit: Im Zuge der Verhandlungen zum Tiroler Landesbudget wurde der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit keine Daseinsberechtigung mehr eingeräumt. Die Subvention für das Jahr 2006 wurde zur Gänze gestrichen. Dem Engagement vieler Menschen, denen der „Blick über den Tellerrand“ wichtig ist, verdankt Südwind, dass sich das Blatt noch gewendet hat und wir nicht vor dem totalen Aus stehen.

Dennoch: Diese Entwicklung zeigt nicht nur die tönernen Beine, auf der die Arbeit von NGO's meist steht, sondern auch Zukunftsszenarien, wie der immer mehr zurückgehende Wille, (günstige) Infrastruktur zu finanzieren, oder wichtige Bereiche der Nord – Süd – Zusammenarbeit gegeneinander auszuspielen. Katastrophenhilfe versus Bildungsarbeit versus Auslandsprojekte

Das konkrete Beispiel des Tiroler Landesbudgets zeigt, dass Katastrophenhilfe bzw. der Wiederaufbau in Südostasien nach dem Tsunami und Auslandsprojekte gegen Bildungsarbeit und Osteuropahilfe aufgewogen werden (die genauen Zahlen: <http://www.tirol.gruene.at/budget06/gruppe4.htm>). Bei einem geringfügig erhöhten Entwicklungszusammenarbeitsbudget wirkt sich dies fatal aus – die einzelnen Bereiche sind gezwungen, sich um weniger Geld zu

Stefan Pleger (Ärzte ohne Grenzen):

„Die Nord – Süd – Bibliothek von Südwind Tirol ist das ideale Umfeld für uns. Sie passt thematisch sehr gut zu unserem Aufgabefeld. Deswegen veranstalten wir sehr gerne unsere Informationsabende dort.“

raufen. Dabei haben alle eines gemeinsam: Sie brauchen Kontinuität, um ihre volle Wirkung entfalten zu können.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit braucht Infrastruktur

Bildungsarbeit braucht Raum – nicht nur für die einzige entwicklungspolitische Mediathek Tirols, die mit ihrem Schwerpunkt die Lücken der großen Bibliotheken

füllen kann. Sondern auch Raum für Begegnung: Der „Blick über den Teller-

Kurt Büchlmann (attac tirol):

„attac tirol hat in der GATS Kampagne erfolgreich und vertrauensvoll mit Südwind zusammenarbeiten gelernt und hat viele Gemeinsamkeiten entdeckt. Die gemeinsamen Anliegen dauern an – auch bei der attac-Kampagne um gerechte Steuern geht es im Grunde um Entwicklungspolitik – und für uns von attac ist die Südwind-Bibliothek ein wichtiger Treffpunkt für eine vernetzte Arbeit an gemeinsamen Zielen.“

rand“ ist das Ergebnis vielfältigen und meist ehrenamtlichen Engagements vieler Menschen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Südwind ist durch die Nord – Süd – Bibliothek imstande, zahlreichen Gruppen unentgeltlich einen Versammlungsraum bieten zu können. Ärzte ohne Grenzen, Attac, Greenpeace, die Tiroler LehrerInnen Initiative, die StudentInnengruppe „Biene Maja“ und nicht zuletzt die Mitglieder unserer nachhaltigen Bürogemeinschaft, Klimabündnis und ARGE Weltläden, nützen dieses Angebot.

Ines Zanella

Österreichs Verpflichtungen in der Welt

Am Abend des 22. November konnten entwicklungspolitisch Interessierte mehr erfahren: FIAN Österreich hat den mit anderen Organisationen ausgearbeiteten Schattenbericht vorgestellt.

Dabei handelt es sich um einen Parallelbericht zu den offiziellen Stellungnahmen der österreichischen Regierung in Hinblick auf die Wahrnehmung eigener nationaler und internationaler (extraterritorialen) Verpflichtungen.

Zu letzteren zählt die Entwicklungszusammenarbeit. Österreich steht seit der Unterzeichnung des internationalen Paktes für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte in der Pflicht, einen Beitrag zur aktiven Förderung und Wahrung dieser Rechte zu leisten und im Abstand von 5 Jahren über getroffene Maßnahmen und eigene Regierungs-

Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit 2005 in Zahlen:

- Nord – Süd – Bibliothek (Bestand: über 2.500 Bücher, Unterrichtsmaterialien, Videos, CDs etc.) mit 13 Stunden Öffnungszeit/Woche (ausgen. Schulferien): ca. 165 Beratungen inhaltlicher und methodischer Art bis Ende Nov. 05.
- Über 60 Schul – Workshops (bis Ende Nov. 05) zu Themen wie Fairer Handel, Kinderarbeit, Globalisierung, Mode und Textilindustrie etc. mit ca. 1500 Jugendlichen zwischen 8 und 18 Jahren
- Ausstellung „FrauenArbeitsWelten“ (8. – 19. März 05) mit über 300 SchülerInnen in Führungen und über 200 BesucherInnen ohne Führung

politiken zu berichten. Gesagt – getan ... womit einmal mehr der Beweis dafür erbracht ist, wie wenig Worte und Taten sich gleichen.

Letztere kritisch unter die Lupe zu nehmen und um Stellungnahmen von Nichtregierungsorganisationen zu ergänzen, war das Ziel des Parallelberichtes, der am 7. November 2005 dem UN-Komitee für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte vorgestellt wurde.

Nur drei Wochen später war es auch in Innsbruck soweit: Geladen waren neben den ReferentInnen Gertrude Klaffenböck und Sandra Ratjen (FIAN Österreich) sowie Anton Petter (Ärzte ohne Grenzen) eine Reihe anderer Personen, die mit Entwicklungspolitik ver- bzw. betraut sind: NR Karin Hackl, Landtagsabgeordnete Elisabeth Wiesmüller, Ines Zanella (Südwind Tirol), Werner Mühlböck (Welthaus Innsbruck) und eine interessierte Öffentlichkeit, welche sich über gegenwärtige Anstrengungen der österreichischen Regierung in entwicklungspolitischen Zusammenhängen informieren wollte.

Gertrude Klaffenböck und Sandra Ratjen (FIAN Österreich) haben in einleitenden Kurzreferaten den Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte der UNO vorgestellt und die Gebarung der österreichischen Regierung in Hinblick auf internationale entwicklungspolitische Verpflichtungen kritisch beleuchtet. Im Anschluss daran hat Anton Retter (Ärzte ohne Grenzen)

eindrucksvoll die zentralen Herausforderungen und Versäumnisse dargestellt, die die Anstrengungen im Hinblick auf das Recht auf Gesundheit betreffen und den mühsamen, mit Hindernissen gespickten Kampf gegen Krankheiten wie HIV/Aids, Malaria etc. in Ländern des Südens vor Augen führten.

Ines Zanella (Südwind Tirol) und Werner Mühlböck (Welthaus Innsbruck) bezogen ebenfalls klare Positionen – insbesondere zur Situation der Entwicklungspolitik in Tirol. Beide unterstrichen einmal mehr die Forderung – trotz der vielzitierten sog. „Verknappung öffentlicher Ressourcen“ – verschiedene Bereiche der Entwicklungszusammenarbeit (Unterstützungen in Katastrophensituationen, Projektarbeit im Ausland, entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Inland, ...) durch politische Weichenstellungen (Budgetmaßnahmen) nicht weiter in Konkurrenz zueinander zu setzen, sondern mittels politischer Kurskorrektur deutlichere Zeichen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklungspolitik auf den verschiedenen Ebenen zu setzen.

Eine solche setzt zum einen die Einhaltung nationaler Verpflichtungen (z.B. 0,7 % des BNP für die Entwicklungszusammenarbeit bis zum Jahr 2015) und internationaler Vereinbarungen (Umsetzung von Maßnahmen zur Erreichung der Millenniumsziele) voraus, benötigt andererseits aber dringend neue, „frische“ monetäre Ressourcen.

Ebenso bedarf es jedoch des politischen Willens für Bewusstseinsbildung in Österreich / Tirol, ist es doch diese, die den Boden für die breite Akzeptanz und Unterstützung der Entwicklungszusammenarbeit in der Bevölkerung bereitet und Handlungsalternativen für die österreichische Bevölkerung, wie etwa den

fairen Handel, vorstellt. Auf Empfehlung des UNDP (United Nations Development Program) sollten 0,3% des BNE für die entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Österreich ausgegeben werden, ein Ziel, von dem Österreich – bis heute – nicht viel wissen will.

Trotz Österreichs Schlusslichtstellung im europäischen Bemühen um fairere Nord-Süd-Beziehungen und ungeachtet der Tatsache, dass sowohl auf nationaler als

auch internationaler Ebene (EU) Abkommen wie GATS und TRIPS unterzeichnet werden, die die Lebensgrundlagen und –perspektiven von Menschen in Nord und Süd gefährden, bemühen sich zahlreiche Organisationen weiterhin darum, das Verständnis für globale Zusammenhänge und für die persönliche Verantwortung – z.B. in punkto Konsum – sowie das Interesse für Lebenswirklichkeiten im Süden bzw. für Nord-Süd-Partnerschaften zu fördern.

Es bleibt ein Kampf gegen Windmühlen, bei dem den entwicklungspolitischen Organisationen ein ziemlich rauer Wind entgegen bläst.

Sabine Mahlknecht

**Wer es genauer wissen möchte...
Die Parallelberichte zu Österreichs extraterritorialen Pflichten und zur Armut in Österreich können auf der Homepage von FIAN (www.fian.at) als pdf heruntergeladen werden.**

„Entwicklung mal anders (?)“ Reflexion zur dritten Entwicklungstagung in Linz



Vom 18. bis zum 20. November fand in Linz die 3. österreichische Entwicklungstagung statt. Nicht

nur die große TeilnehmerInnenzahl (348 waren dabei, davon 200 weiblich und 148 männlich), sondern auch die eingeladenen Vortragenden Paul Singer, Darlina Tyawana und Andreas Novy sorgten für einen interessanten und interdisziplinären Austausch zur entwicklungspolitischen Relevanz von Eigentum.

In Vorträgen und Workshops wurde drei Tage lang diskutiert, reflektiert und angeregt, in welchem Zusammenhang Eigentum als soziales und politisches Phänomen mit unterschiedlichen Themen der Entwicklungszusammenarbeit steht. Dabei kamen sowohl entwicklungspolitische PraktikerInnen der grassroots-Ebene (Mama Darlina Tyawana aus Südafrika, die sich dort auf lokalpolitischer Ebene für die Rechte von Frauen und für Aids-Kranke einsetzt) als auch theoriegeleitet handelnde Politiker (Paul Singer mit einem Vortrag zur Solidarökonomie in Brasilien) und wissenschaftlich forschenden

de Personen (Andreas Novy mit einem Vortrag zum Hauptthema der Tagung) zu Wort. Zudem wurden in Foren und Workshops die gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse aus den Vorträgen in kleineren Gruppen vertieft. Für einen kulturell vielseitigen Rahmen sorgten die „Tambores de Venezuela“ mit musikalischen Darbietungen sowie eine Fotoausstellung von Marietta Prammer.

Am letzten Tag waren die JungforscherInnen am Wort und berichteten aus

ihren Arbeiten, so z.B. über bäuerlichen Widerstand in Brasilien, über die Integration von Chiefs in das moderne politische System in Ländern des afrikanischen Kontinents oder über Kommodifizierung des Wassers als Entwicklungsstrategie im europäischen und internationalen Kontext. Mit spielerischen (Forumtheater) und erneut diskursartigen Reflexionen zu den diskutierten Fragen ging die von Paulo Freire Zentrum und weiteren PartnerInnen veranstaltete dritte österreichische Entwicklungstagung schließlich zu Ende.

Falk Borsdorf

Präsentation des Literaturkoffers

„Wir wollen Sie/euch nach Lateinamerika entführen!“ – Es braucht dazu aber kein Flugzeug, sondern nur einen Besuch in der Stadtbücherei Landeck! Dort wird der Südwind - Literaturkoffer, gefüllt mit verschiedenster Belletristik quer durch den Kontinent, bis Ende Mai Station machen.

Präsentiert wurde der Literaturkoffer am 23. November mit einer musikalisch - literarischen Reise durch Lateinamerika. Unsere ReisebegleiterInnen waren Luis Perez aus Mexiko und Sonia Diaz und Victor Torres aus El Salvador.



Foto: Roswitha Kraxner

Erlebnis Solidarisches Handeln, oder: Wie sich Solidarität mit Reisen verbinden lässt

Bericht vom Bibliotheksgespräch über Solidaritätsbesuche mit der OEW Südtirol

Jene von uns, die einmal mit dem Maturazeugnis in der Hand aus der Schule kamen, kennen die Situation: Was soll ich jetzt als nächstes machen? Und bei den meisten von uns, die einmal vor dieser Situation standen, war diese Frage nicht so leicht zu beantworten. Die daraus resultierende Unsicherheit war dementsprechend groß. Ein Angebot, das vielleicht einige von uns genutzt hätten, wären sie besser informiert gewesen, ist jenes, das von OEW (= Organisation Eine Welt) Südtirol aus zugänglich gemacht wird: nämlich eine Reise zu machen und dabei solidarisches Handeln zu üben und zu lernen. Am 30. November luden wir OEW Südtirol zu einem (eigentlich öffentlich zugänglichen) Bibliotheksgespräch in die Nord-Süd Bibliothek ein, um mehr über dieses Angebot zu erfahren.

Interessantes Thema – wenig Publikum...

Es klingt ja angesichts des einmaligen Angebots fast schon paradox, denn da kommt eine Idee aus Südtirol, die ansonsten durchaus ihre InteressentInnen hat, doch in Innsbruck lassen sich viele aus der Solidaritätsszene die Chance entgehen, von dieser Idee zu lernen (so ließ dies zumindest die schwache BesucherInnenzahl vermuten). Dabei war das, was die SüdtirolerInnen zu berichten hatten von ihren Aktivitäten gar nicht so uninteressant: Die Idee nämlich, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, bei Projekten im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit im Süden und Osten dabei zu sein (auf eigene Kosten freilich) und daran aktiv mitzuwirken, hätte durchaus mehr Publikum verdient.

Abwechslungsreiches Abendprogramm

Von den Zielen des Projekts ausgehend spannten Monika Thaler und Luzi Lintner den Bogen ihres Berichts über Entstehung und Geschichte der Idee bis zu technischen Dingen wie den Voraussetzungen für die Teilnahme am Programm und den Inhalten und Zwecken von Vor- und Nachbereitungseminaren. Dieses abwechslungsreich gestaltete Abendprogramm klang mit Diskussionen in Kleingruppen aus.

Ein neues Vorhaben für Südwind Tirol: Besuch des Hauses der Solidarität in Brixen

Einzig der Tatsache, dass die OEW Gruppe nahezu geschlossen und in Begleitung von Vorstandsmitgliedern des Hauses der Solidarität (Brixen) anreiste (u.a. auch um das Integrationshaus der Caritas zu besichtigen) war es wohl zu verdanken, dass Diskussion und Austausch nicht zu kurz kamen. Auf nicht zu harte Vergeltung beim Gegenbesuch hofft daher der Verein Südwind Tirol, wenn einige seiner Mitglieder im nächsten Jahr den SüdtirolerInnen einen Gegenbesuch abstattet.

Falk Borsdorf

Global Education Week – Filmwoche in Landeck

Kinder, Jugendliche und „Ältere“ gaben sich vom 14. bis 18. November im Alten Kino in Landeck ein Stelldichein, wo im Rahmen der Global Education Weeks 2005 eine Filmwoche zum Thema „Learning for a better world, for all of us, everywhere“ veranstaltet wurde. Dazu eingeladen hatten Südwind Tirol, das Alte Kino, der Weltladen in Landeck sowie „die normale“ und Baobab. Die Filme griffen entwicklungs- und bildungspolitische Fragen auf.

Gut besucht war der Kinosaal des alt-ehrwürdigen Kinos bereits am ersten Abend, an dem der Film „Darwin's Nightmare“ vorgeführt wurde. Bei Kerzenschein, fairer Schokolade, Kaffee und Wein wurde eifrig über Bilder, globale Zusammenhänge, persönliches Konsumverhalten und vieles mehr diskutiert. Rund 240 SchülerInnen nutzten die Gelegenheit, Filme wie „Yellow Card“ (Simbabwe) oder „Nohelia“ (Österreich/Kolumbien) zu sehen und sich in moderierten Gesprächen

näher mit den Lebensbedingungen und –perspektiven von Kindern/Jugendlichen im Süden auseinander zu setzen, während LehrerInnen, StudentInnen und VertreterInnen verschiedener Organisationen (Tiroler LehrerInneninitiative, die normale, Attac, Südwind Tirol) sich im Rahmen der Veranstaltung „Treibhäuser der Zukunft“ über die Bildungssituation im eigenen Land auseinander setzen und austauschen konnten.

Ines Zanella

Die Teribes – zurück zum Ursprung

Am Montag, dem 24. Oktober fand an der Universität Innsbruck vor ca. 50 ZuhörerInnen eine Veranstaltung über die Situation des indigenen Volkes der Teribes in Mittelamerika statt (siehe auch Artikel in der letzten Ausgabe von Südwind Aktuell). Besonders das Verhalten von transnationalen Unternehmen im Zusammenhang mit dem Bau von Staudämmen wurde dabei kritisch beleuchtet.

Nach einem Film von Carola Maier demonstrierte Enrique Rivera, der Präsident des Kulturvereins von Terraba, mit seinem Vortrag eindrucksvoll das Selbst-

bewusstsein und die Widerstandskultur seines Volkes gegenüber der staatlichen und ökonomischen Übermacht der StaudambefürworterInnen. Durch zivilen Widerstand wurden bereits einige Projekte verhindert, weitere Pläne werden dennoch diskutiert. Enrique Rivera kann den Vorhaben der Elektrizitätswirtschaft – auch in der modifizierten Form – nichts Positives abgewinnen und sieht die BewohnerInnen der betroffenen Dörfer nach wie vor als VerliererInnen.



Foto: Ines Zanella

Er vertritt auf seiner Reise durch Europa eine sehr kritische Position zum Neoliberalismus und lädt auch hierzulande zu mehr zivilen Widerstand ein – ein Wunsch, dem man sich nur anschließen kann!

Johannes Eller

Nachlese

„Aus dem Teppich meiner Schatten“

Tarek Eltayeb wurde in einer sudanesischen Familie in Kairo geboren und lebt seit 1984 in Wien. Arabisch ist die Sprache, in der der Schriftsteller seine Werke verfasst. Sie werden von seiner Frau, der Arabistin Ursula Eltayeb, ins Deutsche übertragen.

In seinen lyrischen Texten sind Erinnerungen an eine Kindheit in Ägypten und die Erfahrungen eines Migranten in Europa eng miteinander verflochten. Beide Welten, Vergangenheit und Gegenwart fließen ineinander. Die Stadt taucht als Bild immer wieder auf, als Ort der Begegnung und der Einsamkeit, des Lärms und der Stille, der Kälte und der Sehnsucht nach Wärme.

Ironie war der Grundtenor der Leseprobe aus seinem in Kürze erscheinenden Roman „Das Palmenhaus“. Die komische Darstellung der Einschulung von Zeitungskolporteurs rief Lachen bei den ZuhörerInnen hervor,



Foto: Wolfgang Tinhofer

ließ jedoch gleichzeitig die Härte der Realität deutlich spürbar werden.

Die Gestaltung der Lesung in arabischer und deutscher Sprache durch Tarek und Ursula Eltayeb vermittelte eine ganz besondere Stimmung und spiegelt die Haltung des Autors wider: „Wir leben nun am Anfang des 21. Jahrhunderts, ich bin Mitte vierzig und habe die Hälfte meines Lebens in einer „islamischen Gesellschaft“, die andere Hälfte in einer „christlichen Gesellschaft“ verbracht. Die Anführungszeichen sind bewusst gesetzt, da ich weder die eine noch die andere so bezeichnen würde. Ich persönlich hatte nie einen Kampf zwischen den beiden in mir auszufechten. Eigenartig ist es nur, wenn man dieses „Gleichgewicht“ als außerhalb der Norm interpretiert.“

Abgerundet wurde die Veranstaltung im Cinematograph durch den Film „Heremakono“ und mit kulinarischen Kostproben aus dem Maghreb wie Minztee mit Pinienkernen, Datteln und köstlichen frisch gebackenen Brik.

Heidi Unterhofer

Multikulturelle Autonomien als Ausweg?

Gabriel, Leo, LATAUTONOMY (Hrsg.): *Politik der Eigenständigkeit. Lateinamerikanische Vorschläge für eine neue Demokratie*, Wien 2005 (Mandelbaum Verlag), Preis: 15,80 Euro, ISBN: 3-85476-171-6

Nach vier Jahren der unermüdlichen Forschung und Erhebung legt das LATAUTONOMY-Projekt, an welchem auch das Ludwig Boltzmann Institut für zeitgenössische Lateinamerikaforschung (welches in Kürze geschlossen werden soll) mitwirkte, nun seine Ergebnisse in schriftlicher Form bei Mandelbaum vor. Als Herausgeber treten sowohl Leo Gabriel als Einzelperson, als auch das LATAUTONOMY Projekt mit all seinen 11 Partnern in Erscheinung. Stolze 440 Seiten stark möchte dieses Werk Zeugnis ablegen von der Notwendigkeit einer „Politik der Eigenständigkeit“, welche insbesondere im lateinamerikanischen Kontext als notwendiges Mittel zum „Empowerment“ der marginalisierten indigenen Völker verstanden wird.

In der Tradition dieser als Vorannahme verstandenen Notwendigkeit stehend beginnt das Buch mit einem theoretischen Einstieg (leider – etwas irreführend – in Form eines Vorworts) welcher sowohl die Theorie der multikulturellen Autonomien als auch die der Nachhaltigkeit umfasst. Autonomie wird hier von den Autoren der Studie als Phänomen gesehen, das aus Verhandlungsprozessen mit einer Zentralregierung entsteht und welche sich zudem in einem modellartigen Spannungsfeld von Nachhaltigkeit, Interkulturalität und Entwicklung bewegt. Nach einer Präsentation der vom Projekt

untersuchten Fallbeispiele (welche allesamt über den lateinamerikanischen Bereich verteilt eine unglaubliche Vielzahl sehr unterschiedlicher Problemlagen portraitiert) wird das Feld eindrucksvoll umrissen, auf dem wir uns zu bewegen scheinen: Jenes der lateinamerikanischen Urvölker und ihrer Bemühungen um mehr Anerkennung. Ein zweiter Teil des Buches führt in die Nachhaltigkeitsdebatte auf theoretischer Basis ein, wobei ein sehr stark systemtheoretischer Zugang zu dieser Thematik gewählt wird.

Im Anschluss daran stellen die Herausgeber „zehn Hypothesen für eine neue Demokratie“ auf. Die Analyse dieser Hypothesen stellt ein interessantes Unterfangen dar, da teilweise völlig neue Herangehensweisen an die Demokratie-Diskussion auftauchen. So wird beispielsweise eine Netzwerkhypothese partizipative Demokratie als gleichbedeutend mit lokal zentrierter Regionalautonomie empfunden. Auch interessante Anregungen wie zum Beispiel die Territorialitätshypothese (Territorialität = politische Autonomie + Kultur) sind hier zu finden.

Etwas seltsam jedenfalls mutet die Auswahl der Vergleichsfälle Tschetschenien und Katalonien an, da völlig unklar bleibt, was nun wirklich das den Vergleich leitende Merkmal hier sein soll. (Ethnizität?) Weiters stellt sich die Frage, inwiefern sich multikulturelle Autonomien nun wirklich in alle Weltgegenden exportieren lassen (können). Resümierend lässt sich fest-

halten, dass das Buch zwar nicht ganz halten kann, was es im Titel verspricht (den „großen Wurf“ einer „neuen Demokratiekonzeption aus Lateinamerika“ nämlich), aber trotzdem viele gute Fragen stellt. Somit liegt die Stärke von „Politik der Eigenständigkeit“ nicht nur in der Dokumentation eines wissenschaftlichen Diskurses zum Thema der nachhaltigen Autonomie, sondern auch im Aufwerfen neuer Fragen an unser traditionelles Verständnis von Demokratie. So gesehen kann das Buch guten Gewissens allen Kurzentschlossenen als Geschenkidee für die anstehenden Festlichkeiten empfohlen werden.

Falk Borsdorf



Montag, 16. Jänner 06, 9 – 16 Uhr
WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116,
6020 Innsbruck, EDV – Lehrsaal 413

„Schreibwerkstatt für NGO's“

Inhalt der Fortbildung ist „Sprache im Journalismus“ (Wirkung, Verständlichkeit, Bildhaftigkeit) sowie „Verfassen einer Presseaussendung“ - zu welchem Anlass ist sie gerechtfertigt? Wie soll eine Presseaussendung geschrieben und inhaltlich aufgebaut sein?

Ein wesentliches Element der Schreibwerkstätte ist die praktische Arbeit an eigenen Texten. Mit theoretischem Input und praktischen Übungen, Besprechen und Bearbeiten eigener Texte.

ReferentInnen:

Dr. Irmgard Strach-Kirchner (Chefredakteurin Südwind Magazin)

Mag. Brigitte Pilz (Journalistin)

Die Aufgabe im Vorfeld

Damit die TeilnehmerInnen so viel wie möglich von dieser Schreibwerkstatt pro-

fitieren, stellen die Trainerinnen schon im Vorfeld eine Text-Aufgabe. Details bei der Anmeldung!

Kostenbeitrag: 40 Euro

Anmeldungen bis 19. Dezember 05 an:

Südwind Tirol, Mag. Ines Zanella

Email: ines.zanella@oneworld.at

Tel.: 0512/582418

Schwerpunktwochen Ende Februar bis April 2006

Zugehörigkeit: Migration und Arbeit in einer globalisierten Welt

Aufbrechen, ankommen, bleiben...? Was wäre Österreich ohne MigrantInnen? Was sind die Ursachen, was die Bedingungen und Zusammenhänge von Migration? Wie ist es um Chancen, Ungleichheiten und Hoffnungen im Hinblick auf Arbeit bestellt? Was bedeutet „dazugehören“ in modernen, arbeitsteiligen, kapitalisti-

schen, multi-ethnischen Gesellschaften, und wie verhält es sich mit der Reflexion eigener Bilder von anderen...

Veranstaltungen im Überblick:

- Poetry Slam: „Zuagroast“ - Migrationsgeschichten aus dem Arbeitsalltag in Österreich
- Kultursensible Arbeit mit Jugendlichen: Fortbildung für MultiplikatorInnen
- „Migration und Arbeit“: Podiumsdiskussion mit AkteurInnen aus den Bereichen Ökonomie, Soziales und Politik
- „Arbeit und Migration“: Frauenstandpunkte in einer globalisierten Welt“. Erzählcafé
- „Arbeits-/Migration ist ... ?“ - Filmische Annäherung an Bilder von Migration und Arbeit in Österreich

VeranstalterInnen: Südwind Tirol, Haus der Begegnung, Verein Multikulturell, Poetry Slam / Köhle, Frauen aus allen Ländern

Die Nord-Süd-Bibliothek und das Büro von Südwind Tirol bleiben von 23. Dezember 05 bis 9. Jänner 06 geschlossen.
Wir wünschen Euch allen

Fröhliche Weihnachten und einen guten Rutsch
 ins neue Jahr!

P.b.b. Postentgelt bar bezahlt

Erscheinungsort Innsbruck - Verlagspostamt 6020 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z 031489M

Unzustellbare Exemplare bitte zurück an:

Südwind-Tirol, Angerzellgasse 4, 6020 Innsbruck

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Verein Südwind Entwicklungspolitik Tirol ehemals Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungspolitik - Tirol, Angerzellgasse 4, 6020 Innsbruck, Tel.: (0512) 58 24 18, suedwind.tirol@oneworld.at
 Redaktion: Falk Borsdorf, Johannes Eller, Magdalena Freudenschuß, Sabine Mahlknecht, Heidi Unterhofer, Ines Zanella

Fotos: Johannes Eller, Europäische Union, Roswitha Kraxner, Wolfgang Tinhofer, Ines Zanella

Herstellung: Augustin medien&design, Innsbruck

Bankverbindung: BTV, BLZ 16000, Konto-Nr.: 113 - 200 022